

Der Bessellschaffer

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. H. Seiffers (Herrn) Nagold.

Nr. 124

Gegegründet 1826.

Dienstag den 27. Mai 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Die Lage im Kohlenbergbau ist immer noch sehr ernst. Die Betriebsräte haben beschlossen, den Kampf in der schärfsten Form durchzuführen; die Unternehmer setzen sich auf den Standpunkt, daß die geforderten Löhne bei der scharfen Konkurrenz unter der Belastung durch die Weltmarktlage für den Kohlenbergbau eine glatte Unmöglichkeit seien. Wie wir hören, hat sich der Reichsarbeitminister entschlossen, ein ernstes Schlichtungsverfahren einzuleiten.

A. C. J. das in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengeht, soll nach einer Meldung aus Washington im Monat Juni die Luftreise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Die „Morningpost“ meldet, aus Rußland seien 20 Deutsche ausgewiesen worden, davon drei, die Einkäufe machten. Sie mußten das russische Gebiet binnen 48 Stunden verlassen.

Paul Havas wird das französische Kabinett vor seinem Rücktritt versuchen, eine Erklärung der Verbotsmaßnahme vorzubringen, in der das Sachverständigen-Gutachten allgemein angenommen wird.

Nach dem Pariser „Quotidien“ sucht sich der Staatspräsident Millerand eine Wohnung. Bisher hatte er „Les Loges“ im Elysee-Palast.

„Sunday Express“ zufolge zieht sich Asquith von der Führung der Liberalen Partei demütig zurück. Lloyd George würde dann der Führer beider liberalen Parteien sein.

Die englisch-türkischen Verhandlungen in Konstantinopel über die Verteilung von Mossul (Mesopotamien) sind abgebrochen worden.

Das türkische Städtchen Sain-Tschakar in West-Thrakien ist von einer Freischützerbande überfallen worden. 12 Männer und 4 Frauen wurden niedergemetzelt, 4 weitere Personen verletzt.

Es wird schon verhandelt!

Reichsbahn und Industrieobligationen.

Während die Parteien um die Zusammenlegung der neuen Reichsbahngesellschaft ringen, eines Kabinetts, das verantwortlich für die endgültige Entschädigungsfragen auf Grund der Sachverständigen-Gutachten sein soll, ist in Paris bereits über die Umgestaltung der deutschen Reichsbahnen verhandelt worden. Man weiß ja allgemein, um was es sich handelt. Die gesamten deutschen Eisenbahnen sollen an eine internationale Aktiengesellschaft übertragen werden, die mit 11 Milliarden Goldmark 80prozentiger und 1 Prozent jährlich fester Obligationen zu Gunsten der Entschädigungen belastet wird. Ausgabegeldende Anleihen für die künftige Veranlagung der Reichsbahn wird der Verwaltungsrat, dessen Mitglieder zur Hälfte von der Reichsregierung, zur anderen Hälfte von dem Treuhänder der Pariser Entschädigungskommission ernannt wird, daneben der Kommissar, auf dessen Ernennung die Reichsregierung keinen Einfluß hat. Wer wollen uns hier nicht auf eine Kritik einlassen. Sie wird Sache des neuen Reichstags sein. Wir wollen nur an die Warnungen erinnern, die der Abgeordnete Dr. Helfferich kurz vor seinem tragischen Tod ausgesprochen hat. Helfferich bezeichnete es als ungeheuerlich, daß dieser Eisenbahnkommissioner, wenn ihm der Präsident der deutschen Reichsbahn nicht verhindert werden, berechtigt sei die Stelle eines Generaldirektors einzunehmen, die Teile nach seinem Gutdünken zu erhöhen, ja das ganze Reichsbahnvermögen oder beliebige Teile davon zu übernehmen und zu verpacken. Die Belastung der Reichsbahn zugunsten der Kriegsentwädigung betrage jährlich 950 Millionen Goldmark, also erheblich mehr als der gesamte Reinertrag der deutschen Eisenbahnen in den besten Vorkriegsjahren. Das könne nicht mehr herausgewirtschaftet werden, selbst wenn man die deutschen Eisenbahnen durch spanische Anleihen richte. Und das schlimmste: Die Schuldzinsen könnten auf drei neuen Schenken pochend, aus der neuen Reichsbahn bezahlt werden, was Franzosen und Belgier aus der Identifizierung des besetzten Gebiets gemacht haben: K u r z e n Das war sehr schmerzhaft. Aber der neue Reichstag wird die Verantwortung auf die leichte Schulter nehmen dürfen welche Kabinette die Reichsregierung den vier deutschen Vertretern in der Pariser Eisenbahnkommission vorgelegt hat, ist in wenigen noch nicht bekannt, jedenfalls wird doch über eine amtliche Mitteilung kommen, nachdem man die hauptsächlichste Meldung vernommen hat, daß die Reichsbahnen nach dem Muster der englischen Staatsbahnen „verstaatlicht“ und daß das Personal der Beamten, Angestellten und Arbeiter um etwa 40 Prozent vermindert werden soll. Die deutschen Vertreter in der Eisenbahnkommission haben dagegen geltend gemacht, aber die deutsche „Abkündigung“ hat denselben Wert, den sie wahrscheinlich künftig auch im Eisenbahnverwaltungsrat haben wird. — Borussia hat der

Oberpräsident der Reichseisenbahnen — einen Reichssozialminister gibt es ja schon seit einigen Wochen nicht mehr — die englische Vereinfachung einmal so weit durchgeführt, daß im ganzen Eisenbahnbetrieb die Uniformen abgesetzt wurden. Ueber die Tragweite dieses Schrittes ist ein man sich noch nicht überall eine klare Vorstellung gemacht zu haben.

Am 2. Juni sollen ferner in Paris die Verhandlungen über die Industrieobligationen, d. h. die hypothekarische Sonderbelastung der deutschen Industrie zugunsten der Entschädigungsforderungen beginnen. Von der Reichsregierung werden als Sachwalter Deutschlande Staatssekretär Trendelenburg und Geheimrat Büchner, Vertreter der Großindustrie abgeordnet. Büchner ist Mitglied des Vorstands des Reichsverbandes der deutschen Industrie, dessen Erklärung für Annahme des Sachverständigen-Gutachtens längst zu den scharfen Auseinandersetzungen und der Spaltung in der Industrie geführt hat.

Frankreichs Vorbereitung für eine dauernde Besetzung

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete erklärte in einer Unterredung über die neuesten französischen Strafmaßnahmen in Düsseldorf u. a.: Wir müssen jetzt wieder ein Beispiel erleben, das beweist, wie weit wir noch von dem tatsächlichen Friedenszustand entfernt sind. Die sogenannten französischen Strafmaßnahmen in Düsseldorf sind erfolgt, weil die Stadtverwaltung in Düsseldorf einfach nicht das Geld hat, die von den Franzosen geforderte große Artilleriefabrik für ein Artillerieregiment mit 10 Batterien zu bauen.

Vor allem muß festgehalten werden, daß den französischen Forderungen jede rechtliche Grundlage fehlt. Düsseldorf gehört zu dem sogenannten „Sanktionsgebiet“, das am 8. März 1921 von französischen und belgischen Truppen besetzt worden ist, um die Annahme des sogenannten Londoner Ultimatus zu erzwingen. Obwohl sich die deutsche Regierung unter dem Zwang der Verhältnisse den Zahlungsbedingungen dieses Ultimatus gefügt hat, ist die Besetzung damals nicht aufzuheben worden. Ein Anspruch auf Bestimmung, wie sie auf Grund des Rheinlandabkommens im obbesetzten Gebiet unter Umständen erlangt werden können, besteht also für Düsseldorf in keiner Weise. Die Besetzung der Gebiete von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort hat im übrigen die Lösung der Entschädigungsfrage nicht erleichtert, sondern erschwert.

Die unmittelbaren Ausgaben Deutschlands in diesen Gebieten bis Ende Dezember 1923 haben schon mehr als 16 Millionen Goldmark betragen. Sofort nach Einrücken der Besatzungstruppen in Düsseldorf im Frühjahr 1921 forderte der französische Militärbehörden die Errichtung einer neuen Kavalleriefabrik für 5 Escadrons. Die mit einem Kostenaufwand von damals 22 Millionen Mark gebaut werden mußte. Auch sonstige umfangreiche militärische Anlagen müssen neu errichtet werden. Wenn jetzt gerade auf dem Kaiserembau in Düsseldorf bestanden wird, so berührt das besonders eigenartig, weil wir hiebei von einer „Unschicklichkeit“ der Besetzung in den widerrechtlich besetzten Gebieten hören und lesen. Die im französischen Haushalt des Jahres 1924 vorgesehene Besetzung für dieses Gebiet beträgt immer noch 52 715 Köpfe gegenüber 55 120 Köpfen im Jahr 1923. Die Zahl von 6124 Pferden ist für 1924 unverändert geblieben. Auch im belgisch besetzten Teil des Ruhrgebietes ist eine Herabsetzung der Besatzungstärke nicht zu bemerken.

Man gewinnt den Eindruck, als ob die Militärbehörden ihre Maßnahmen absichtlich auf ein noch lange dauerndes Verbleiben in den rechtsrheinischen Gebieten einstellen, denn nicht nur in Düsseldorf ist die Neuerrichtung einer größeren Kaserne verlangt worden, sondern auch in zahlreichen anderen Städten des neu besetzten Gebietes sind in neuerer Zeit umfangreiche Neubauten für die Besatzungen gefordert worden; beispielsweise haben die Franzosen in Bochum und in Dortmund neben anderen militärischen Anlagen den Bau von je einer Artilleriefabrik verlangt. In Essen sollen 3000 Wohnräume für die Franzosen ausgestattet werden. Außerdem sollen hier Ställe für mehr als 1000 Pferde neu errichtet werden. In Weitzmann werden Wohnräume und militärische Anlagen gefordert, die mehr als 5 Millionen Goldmark kosten werden. Neben einer Kaserne neu zu errichtenden Kaserne in Venney soll in Düsseldorf eine Kaserne für ein Infanterie-Regiment und ein Kavallerie-Regiment eine Kaserne für ein Kavallerieregiment errichtet werden. Auch diese Forderungen würden viele Goldmillionen verschlingen. Die Gesamtkosten der zur Zeit im Bau begriffenen angeforderten Bauten belaufen sich auf mehr als 62 Millionen Goldmark. Sind das die Schlußfolgerungen, die die Militärbehörden aus dem Dawesgutachten ziehen wollen?

Wer bekommt Mossul?

Die Friedensverträge und Diktate nach dem Weltkrieg haben nicht die Bedingungen für dauernden Frieden geschaf-

ten; das Diktat von Sevres wurde durch Angora getroffen; die zweite Gruppe, der Vertrag von Lausanne vom 24. Juli 1923, konnte nur abgeschlossen werden, wenn man sich bewußte, ihn lächerlich zu lassen. Und man hat sich bewußt, die Türken sowohl wie ihre Gegner, die Engländer, Franzosen, Italiener, sie waren froh, wenigstens etwas gerettet zu haben. Nun heißt es die Lücken ausfüllen.

Nach türkischer Auffassung bleibt nur noch wenig Zeit zur Verhandlung, selbst wenn man die Frist von der Beendigung des Vertrags an rechnet. England hat in dieser Sache keine Eile gezeigt. Es handelt sich nicht allein um die Frage, ob die türkisch-mesopotamische Grenze 100 Kilometer nördlicher oder südlicher verlaufen soll. Politisch ist es hochwichtig für die Türkei, daß nicht nur das türkische, sondern auch das türkische Sprachgebiet möglichst bei der Türkei verbleibe und nur arabische Gebiete abgetrennt werden. Die Kurden sind mit Ausnahme einiger christlicher Stämme kirchenfeindlich und bedeuten eine Verneinung der türkischen Kraft. Aus diesem Grunde, und um die Türken von Mossul und seinen Reichthümern abzurücken, hatten die Vertreter der Türkei in Sevres ein selbständiges Kurdistan verlangt, mit dem die Kurden freilich nichts anfangen konnten, dessen Dasein aber zur Anlage eines Ständestaats gegen die anatolische Türkei ausgenutzt werden konnte.

Wirtschaftlich ist es von Wichtigkeit, welche Macht die herrschende Hoheit über das Gebiet der hier oft die sprachenreichsten Reichtümer des alten türkischen Weltteils Mossul an Erdöl. Um diesen Reichtum auszubenten, ist eine Reihe von Abmachungen getroffen worden, deren Gültigkeit angezweifelt wird; es sind deutsche, englische, amerikanische und französische Interessen neben türkischen beteiligt gewesen und teilweise noch beteiligt; Fachleute halten es für möglich, daß bei einem geeigneten Betrieb 25 v. H. des gesamten Erdölbedarfs der Welt durch das mesopotamische Erdöl gedeckt werden kann, das hauptsächlich im alten Mossul Raffinieren wird.

Politisch wie wirtschaftlich erklären die Reichtümer die Unabhängigkeit wenigstens des nördlichen Teils dieses Gebiets zur Türkei für eine Lebensfrage. England vertritt hierbei kein eigenes Interesse, indem es für sein Randgebiet Mesopotamien vorgeht. Wie weit und in welcher Richtung amerikanische und französische Einflüsse sich bei den Verhandlungen bemerkbar machen werden, wird eine nahe Zukunft lehren. Die Konferenz hat am 21. d. M. in Konstantinopel ihre Arbeit begonnen. Bezeichnend mag es sein, daß die Engländer zu der Konferenz auch einen erprobten Offizier, Taha Bey, früher in türkischen Diensten abordnet, während die Türken sich bereits mit Vertretern der von den Engländern und König Faisal besetzten Stadt Mossul versehen haben, die im Namen der Bevölkerung den Kaufmann an die Türkei verlangen werden.

Neue Nachrichten

Die Regierungsfrage vor der Entschädigung

Der großbürgerliche Bloß aussichtslos

Berlin, 26. Mai. Die der „Berl. Volkszeitung“ berichtet, ist die Aussicht auf eine Einigung der Mittelparteien mit den Deutschnationalen nicht günstig. Die Deutschnationalen hielten am Montag nachmittag eine Fraktionsversammlung ab, an der sich eine Verpredung der Führer der Parteien schloß. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Sollten auch diese letzten Verhandlungen scheitern, so wird die Reichsregierung nach der Meinung des Blatts, dem Reichspräsidenten das förmliche Rücktrittsgesuch übergeben.

Die demokratische „Berl. Zig.“ schreibt, nach dem förmlichen Rücktritt werde das Kabinett den Führer der Deutschnationalen, Dr. Herget, auffordern, Vorschläge wegen einer Kabinettsbildung zu machen und sein Programm bekannt zu geben. (Die Aufforderung zur Kabinettsbildung ist verfassungsmäßig nicht Sache des Kabinetts, sondern des Reichspräsidenten, D. Schr.) Da vorauszuversetzen ist, daß dieses Programm nicht annehmbar sei, werde Dr. Herget aus neuer mit der Kabinettsbildung beauftragt werden. Dieses Kabinett werde das alte sein mit Ausnahme etwa des Innenministers Dr. Gortz, der vielleicht auf seinen Posten als Oberbürgermeister von Duisburg wieder zurückkehren und durch ein anderes Mitglied der Deutschen Volkspartei ersetzt werde.

Erhöhung der Siedlerdarlehen

Berlin, 26. Mai. Das zur Wiederherstellung von Flächlingsgehörden vom Reich gewährte Darlehen ist von 3000 auf 6000 M. erhöht worden.

Tagung für Körpererziehung

Berlin, 26. Mai. Im Saal des Reichswirtschaftsrats wurde die Deutsche Tagung für Körpererziehung eröffnet. Auf den Kopf der Bevölkerung sollen nach der Forderung Dornis mindestens 3 Quadratmeter Spielplatz kommen. Prof. Dr. Sprenger-Berlin sprach über die Lehrer- und Lehrerschulung. Es wurden Vorträge angenommen: Die Schule habe den ganzen Menschen auszubilden, für die Lehrerbildung müsse daher körperliche Ausbildung, praktische Kenntnis der Unterrichtsmittel der Lehrstunden sowie Lebenskunde Grundvoraussetzungen sein. Die Ausbildung der Lehr-

Bestenfalls Zeitung im Oberen Bezirk. — Wapigen ist höher von diesem Erfolg.

Der neue Kaffee mit dem neuen Modell Kaffee, der mehr als 10 Jahre alt ist, ist ein sehr gutes Beispiel für die Herstellung von Kaffee in Deutschland. In Berlin hat man sich für diesen neuen Kaffee entschieden, weil er sich leicht zu trinken ist und die Wirkung von Kaffee nicht auf die Verdauung, sondern auf die Gesundheit, bezweckt.

Telegraphische Adressen:
Verlag Nagold.

Verlagsnummer:
Nagold 5113.

ing. Bei der
von kein
Schüler an
mehr Ein-
unbefähigt
fach bedien-
es Weiter zu
schriften nam-
ungen entgegen,
ge.
siehe Schlichter
bis? Und doch
Bote“ hat sich
den. Er hat
ng durch das
vor ihm das
Wachheit und
dem wahrhaft
Dreß auf dem
was edel und
speisen. Und
seinen Kräfte-
die Fegen so
seine „Stand-
Ein rechter
ien führen Un-
der weiß, daß
wahrung liegt
solange er auf
s, was er mit
dies, prächtig
Die Werber
Schwalle
in die Welt
dort zu Wän-
soß es ihm zu
in Beiteläden
normale Reich-
der Giede Wilt.
ntender“!

spiele.
son Citty
Akten
Akten.

unt entgegen
Nagold.

arzwald-
führer
7 Karten.
Auf. zu 4-
ortig bei
ndlung Zaiser.

terkur in
ojenvor-
zugehen.

lehren müsse über das Tatsächliche hinaus vertrieben werden und sie müsse jeder anderen Lehrerausbildung gleichwertig sein. Turnen soll bei jedem Lehrer bei der Prüfung als Hauptfach zugelassen werden.

Übertrassische Verammlung

München, 26. Mai. Die Polizei hat einen geheimen Berichtspartielag der Kommunisten überrascht und 62 Personen festgenommen, darunter 3 Bundtags- und 2 Reichstagsabgeordnete.

Die schwedische Heeresvorlage von der Kammer abgelehnt

Stockholm, 26. Mai. Der Senat hat die Heeresvorlage und die Hottenverhöhung angenommen; der Reichstag hat sie mit Stimmensmehrheit abgelehnt. Die Folge ist eine Regierungskrise und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Der Briefwechsel Poincaré — Mac Donald

Paris, 26. Mai. Mac Donald hat an Poincaré einen weiteren, jedoch rein privaten höflichen Brief gerichtet. Poincaré hat auf den Vorschlag Mac Donalds sich einverstanden erklärt, daß der bisherige Briefwechsel zwischen beiden gleichzeitig in London und Paris veröffentlicht werde.

Die englischen Luftstreitkräfte

London, 26. Mai. Die „Westminster Gazette“ berichtet, die Heimausflugstreitkräfte sollen nach einem gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Plan auf 600 Frontflugzeuge und die entsprechenden Reserveflugzeuge gebracht und auf die verschiedenen Kommandobezirke des Landes verteilt werden.

Gegen Geheimdiplomatie

London, 26. Mai. Der Abgeordnete Morel hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, daß mit einem fremden Staat keine Abmachung, die auf irgend eine Weise nationale Verpflichtungen auferlegt, ohne Zustimmung des Parlaments geschlossen werden dürfen. Vorbedingungen für ein Zusammenwirken im Krieg zwischen den britischen Streitmachtsstellen jeder Art mit einer fremden Macht sind nicht erlaubt, außer wenn sie aus einem vom Parlament genehmigten Abkommen hervorgehen. Von dem Beschluß soll den fremden Staaten und dem Völkerbund Mitteilung gemacht werden.

Die Eröffnung des italienischen Parlaments

Rom, 26. Mai. Am Samstag wurde auf dem Monte Clitorio, wo sich das Parlamentsgebäude befindet, die 27. Session unter der Leitung des Königs feierlich eröffnet. Der König und der Vizepräsident Mussolini wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Der König verlas die Thronrede. Der 24. Mai ist der neunzigste Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg (1915). Die Thronrede, des kühnsten Verrats, den die Welt je gesehen hat. D. (Sche.). Das mit List und Tücke begonnene Werk müsse auch mit List und Tücke weitergeführt werden. Italien könne unter Bewaffneten nicht waffenlos bleiben, es dürfe nicht in die ungewisse Gefahr laufen, sich von den Ereignissen überziehen zu lassen. Die Entschädigungs- und die mit ihr zusammenhängenden Fragen seien heute der Gegenstand der größten Belorgnis Europas. Italien sei bereit, daran zu arbeiten, eine „gerechte“ Lösung zur Befriedigung der drohenden Gefahren zu erreichen und es sei bereit, Opfer zu bringen, um den Frieden zu fördern, aber nur unter der Bedingung, daß seine berechtigten und grundlegenden Interessen gewahrt bleiben. Es werde eine Politik eingeleitet, die von lebhaftem Interesse für die arbeitenden Massen getragen sei, um jedermann eine produktive Arbeit und das größtmögliche materielle und geistige Wohlergehen zu gewährleisten. Die Arbeitsverträge sollen geachtet werden. Bei dem Abschluß von Handelsverträgen werden die Interessen der Industrie und die der Landwirtschaft gleichmäßig berücksichtigt.

Das Jubaland

Rom, 26. Mai. Der Vertrag über die Abtretung des Jubalands im ostafrikanischen Sudan an Italien ist hier mit Befriedigung aufgenommen worden, nicht weil es einen großen kolonialen Gewinn bedeute, sondern weil der Vertrag politischen Wert habe und man eine Frage aus der Welt geschafft sei, die die Beziehungen Italiens zu England zu trüben angefangen habe. Es sei zu erwarten, daß man auch auf anderen Gebieten die englisch-italienische Arbeit wirksamer werde. (Die englische Regierung, besonders Lord Balfour, hatten nach Ausbruch des Kriegs Italien neben einer hohen Geldsumme und anderen Vorteilen die Abtretung des Jubalands versprochen, das Versprechen aber bisher nicht eingelöst, denn — was England vertritt, das behält es, sagt Vorhing im „Vor und Jammern.“)

Vom Reichstag

Am 27. Mai tritt der neue Reichstag zusammen. Zum Empfang der alten und der neuen R.D.R. regten sich viele Hände, um dem Reichstagsgebäude ein festliches Aussehen zu verleihen. Die Wandelhalle und die Umgänge aus den großen Sitzungssälen sind blüht und man geschauert und gefest. Wieder dem Eingang zum Sitzungssaal weht die schwarz-rot-gelbe Fahne. Unter der goldenen Kuppel, auf einem herrlichen roten Blüschleppich steht das erste Marmorstandbild des alten Kaisers; dem deutschen Volk zur Mahnung, einzig zu sein und alles zurückzustellen, hinter dem einen Gedanken, der immerdar nur heißen kann und heißen muß: Deutschland!

Kaiser Geschäftsbetrieb herrschte in diesen Tagen auch in allen Räumen der Verwaltung des Reichstags. Das Amtszimmer des Direktors wird nicht leer, und auch im Hauptbüro, das zur unmittelbaren Unterstützung des Direktors dient, hat man alle Hände voll zu tun. Die Sätze für die zehn bis zwölf Abgeordneten, die der neue Reichstag gegenüber dem verflorenen mehr zählt, liegen sich in die Mittelgänge der einzelnen Abschnitte einbauen.

Von besonderem Interesse ist die in der Niederlage angebrachte elektrische Meldeeinrichtung, die die schnelle und zuverlässige Feststellung darüber ermöglicht, welche Abgeordnete sich im Hause aufhalten. Die Einrichtung besteht aus Tafeln mit den Namen der Abgeordneten und einem Hebel unter diesen Namen. Sobald ein Abgeordneter seine Ueberfeldung abgelegt hat, wird der Hebel von Garbendienten in die Höhe gerückt, dadurch ist der Name auf einer in der Fernsprecherovermittlungsstelle des

Reichstags aufgestellten Tafel eingeschaltet. Das den Besuch der Tribünen des Sitzungssaals anzeigt, so ist er Fremden nur gegen besondere, für jeden Sitzungstag ausgesetzte Karten gestattet. Besuchen ohne Tribünenkarte ist auch in Begleitung eines Abgeordneten der Zutritt nicht erlaubt. Für das Publikum werden eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzungen 40 Karten der Kartenausgabe stelle beim Eingang 5 ausgegeben und zwar in der Reihenfolge, wie sich die Bewerber an der Tür des Reichstagsgebäudes eingefunden haben. Zu Beginn der Sitzungen ertönt ein im ganzen Hause hörbares dreimaliges Klingelzeichen, ein hundertmaliges Signal bedeutet, daß eine namentliche Abstimmung bevorsteht.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai. Verbote von Kundgebungen. Das Ministerium hat die öffentliche Kundgebung im Schloßhof und Umgebung durch Stuttgart und Gammstadt zum Reichspart, die der Sozialistische Arbeiterjugendbund Württemberg und Baden an Pfingsten hier veranstalten wollte, verboten, da nach einer Verordnung des Reichspräsidenten öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel nicht zu gehalten sind. Aus denselben Gründen ist eine Feier des „Eichhorn“ am 30. Mai am Starnbergsee mit Umgang die Gemarkung verboten worden.

Die Zusammenkunft der Oligarchen, die dritte seit Auflösung des alten Heers, war am Sonntag wieder außerordentlich zahlreich aus dem ganzen Land besucht.

Ulm, 26. Mai. Seltsener Fang. Im Jubiläum bei Mählingen an der Ulm wurde ein Huhn von 20,5 Pfund und 110 Zentimeter Länge gefangen. Der Prachtstich scheint sich bei dem Hochwasser in den Kanal verliert zu haben.

Ulm, 26. Mai. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 1572 Wahlberechtigten 1360 (86,5 v. H.) abgestimmt. Auf Reichsreiter Scheuermann fielen 480 Stimmen, auf Altkor Dr. Gelle 368 Stimmen. Ungültig waren 12 Stimmen. Dr. Gelle ist somit gewählt.

Schramberg, 26. Mai. Sport- und Festplatz. Die Stadtgemeinde hat gemeinsam mit dem Stadtverband für Fechtsportübungen unter erheblichen persönlichen Opfern seines Vorstands, Stadtschultheißen Helmut Jungens, im Bernsdorf gegenüber der Schlachthausanlage einen über 1 Hektar großen Sport- und Festplatz herrichten lassen, der am Sonntag in Benutzung genommen worden ist.

Dom Hohenzollern, 26. Mai. Dankbarkeit. Der Eisenbahner Franz Liebert von Singen war vom Abbau betroffen worden und dadurch arbeitslos. Im Weltkrieg hatte er einem Offizier das Leben gerettet und dieser versprach ihm damals, ihm, so gut es in seinen Kräften stehe, behilflich zu sein, wenn es Liebert einmal schlecht gehen sollte. Dieser wandte sich nun in seiner schwierigen Lage an seinen früheren Offizier, der ein Dankgeschätz in Berlin hat. Der Offizier ließ seinen Lebensretter sofort zu sich kommen und, da der junge Mann eine Braut hat, erklärte ihm der Offizier, er solle nach Hause fahren, heiraten, dann mit seiner Frau wieder zu ihm kommen und in seiner Villa Wohnung beziehen. Möbel und Aussteuer brauchten sie nicht zu besorgen, da sie diese ebenfalls von ihm erhalten würden.

Schnau I. Wieselthal, 26. Mai. Gestern vormittag fand unter sehr harter Beteiligung die vom Jungdeutschen Orden veranstaltete Gedächtnisfeier für Schlageter an seinem Grab im Anwesenheit seiner Familienangehörigen statt. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ich halt' einen Kameraden“ feierte Hr. v. Wedem den Ermordeten als das Vorbild eines deutschen Landsknechten. Sein Opfertod sei für alle Zeiten eine Mahnung zur Einigkeit. Die Kammerherren, Männer und Frauen, leisteten den Treuschwur, Hr. v. Wedem forderte dann auf zum stillen Vaterland, wie es im Feld am Grab gefallener Kameraden üblich war, wenn kein Geißelher zugewandt war. Hierauf hielt der Bürgermeister von Schnau eine Ansprache und dann wurde eine große Zahl von Kränzen am Grab niedergelegt. Am Sonntag hatte schon im größten Hofhof ein Begräbnisabend viele Verehrer Schlageters von nah und fern vereinigt.

Vom Bodensee, 26. Mai. Fallschirmjägerbände. Der Kriminalpolizei in Konstanz ist es gelungen, in den letzten Tagen in einem Hause in der Schottenstraße eine Fallschirmjägerbände auszuheben.

Kell, 26. Mai. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielten Stimmen: Schultheiß Keller in Kellheim 488, Ratsherr Arnold-Gömlad 368, Oberlehrer Obermüller 28. Ersterer ist somit gewählt.

Ulm, 26. Mai. Gegen die Eingemeindung. Gestern fand die Abstimmung über die Eingemeindung nach Leonberg statt. Von 1575 Stimmberechtigten haben 389 abgestimmt, davon 74 mit Ja.

Ulm, 26. Mai. Besuch des evangelischen Kirchenpräsidenten. Im gestrigen Vormittagsgottesdienst begrüßte Kirchenpräsident D. Dr. von Herz anlässlich eines Besuchs dahier die hiesige evangelische Kirchengemeinde im Rüstler.

Sigmaringendorf, 26. Mai. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Joachim Speh und Kreszentia, geb. Donner feierten ihre diamantene Hochzeit.

Dornstetten, 27. Mai. Gewerbeausstellung. Die Eröffnung der Gewerbeausstellung fand am Sonntag in feierlicher Weise statt. Der Heberkongress überschritt die Feste durch einige schöne Weisen; überall im Südlichen statterten Fahnen und die Turnhalle, der Ausstellungsraum, war reich geschmückt. Herr Fabrikant Rehle hielt die Eröffnungssprache und wies darauf hin, daß es durch das Zusammenkommen der Stadtgemeinde aus dem keinen Geschäftsmann erwünscht wurde, den Gipfelkampf aufzunehmen. H. Oberamtmann Knapp überbrachte die Grüße des Landesgewerbeamts, H. Stadtschultheiß Wöhner wies darauf hin, daß diese Ausstellung ein Markstein in der Geschichte der Stadt und des Gewerbevereins sei und der alten Tradition Dornstettens gerecht werde. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte die Reichhaltigkeit und Tüchtigkeit der Meister, vereint mit edlem Kunstsinne. Ein Besuch der Ausstellung dürfte für jedermann, insbesondere für Gewerbetreibende, wertvoll sein.

Herzberg, 27. Mai. Abschied. Eine schöne Abschiedsfeier vereinigten letzten Samstag Freunde und Bekannte des H. Oberamtmann Knapp, der nach Biberach überbrachte. In den Ansprachen von H. O.A. Knapp Dr. Veitler und Schultheiß Hauser kam zum Ausdruck, welche Hochachtung und Wertschätzung der Schenkende während seines Hierseins sich erworben hatte. Mit herzlichen Worten des Abschiedes und des Dankes verabschiedete sich Herr Oberamtmann Knapp von seinen Herzbergern, an die er stets gern zurückdenken werde. Bereit gefestigt mußte der Schenkende sein neues Amt in Biberach anzutreten.

Rechenpfronn O.A. Calw, 26. Mai. Bezugsneuen Sonntag wurde hier der Gesang des weltlichen Gesangsvereins abgehalten. Der seitherige Vorstand Wieland von Metzingen wurde einstimmig wiedergewählt, das Ehrenamt des Sängerrichters übernahm nach Regelung des Massenbeschlusses Herr Hauptlehrer Vater in Dornst. Das Gausfest 1925 wird in Dornst. abgehalten, 1926 in Rechenpfronn.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 27. Mai 1924

Sonderzüge. Am 29. Mai (Himmelfahrtsfest) werden auf der Hebesbahn Ragold-Rosenfeld folgende Personenzüge 4. Klasse aufgestellt:

1. Ragold ab 4.20 nachmittags	
Ragold-Stadt 4.30	
Rohrbach 4.44	
Obhausen 4.52	
Recond 5.06	
Rosenfeld an 5.10	
2. Rosenfeld ab 6.00 abends	
Recond 6.06	
Obhausen 6.19	
Rohrbach 6.27	
Ragold-Stadt 6.43	
Ragold Bf. 6.53	

Es wird uns geschrieben:

Turnen ist die beste Medizin!

Die Jungen, die durch die furchtbaren Zustände während des Krieges und in der Nachkriegszeit sehr zu leiden kamen, sind im Wachstum zurückgeblieben. Sie sind nun den Aufgaben, welche an sie bei Ausübung ihrer Berufes herantreten, nicht gewachsen. Den während der Krieges immer stehenden Deuten Schmerzen die Weine und sie tragen diese, um in Welt auszuweichen zu lassen. Dies ist aber falsch, denn man werden die Weine trauern, weil jetzt nur eines die ganz Körperlast zu tragen hat. Um solchen Mangelzuständen vorzubeugen, sollte sich auch jeder Körperlich kräftigen ausbilden. Aber wie größer und stärker werden? — Bisher Kraft, welche die Kraft und das Wachstum bedeutend fördern würde, ist vielen nicht möglich. Außer dieser gibt es die noch ein viel billigeres Mittel — das Turnen! Turnen ist die beste Medizin! heißt es in einem Bilde, und ich will als junger Turner sagen, daß es wirklich so ist. Fast alle andere Sport ist zu einseitig. An den Turngeräten kann ich der ganze Körper ausarbeiten und stärken; was die Gesundheit nur, das können die Feilschungen vollbringen. Es ist eines jeden eigener Vorteil, wenn er sich einem Turnverein anschließt, denn Turnen fördert das Wachstum, stärkt die Glieder, erhebt den Geist und gibt wieder neuen Mut zu Tagelarbeit.

Wichtig soll's mir vorwärts streben,
Frei zu sein, voll Mut und Ede,
Kraft soll aus dem Turnen geben,
Frommer Sinn verdrängt die Dumm,
Freud soll's mir das Leben süßen,
Leben uns mit harker Hand,
Nad als feier Mann schämen,
Nur deutsches Vaterland.

Deutsche Turnerschaft. Am Himmelfahrtsfest (29. Mai) findet eine Wandwanderung des unteren Bezirks des Ragoldgauer nach Simmersfeld statt. Gönner und Freunde in edlen Turnern, sowie Freunde der Jugendbewegung erkennen sich dort an den kraftvollen Gedächtnissen und an den ernstlichen Feilschungen unserer bezaubernden Jugend bei deriel Geschlechts, zu Ruh und Frommen des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Walldorf, 26. Mai. Radler-Ausflug. Am Samstag abend machte der hiesige Radfahrer-Verein „Der weiß“ seinen alljährlichen Ausflug, und zwar diesmal nach Zelllingen bei Ulm, um zugleich auch den dortigen R.A. auswärts seines Festes zu besuchen. Ueber Ragold, Walldorf, Kalingen, Gnad, Heiligenlohe führte der Weg nach Zelllingen. Trotz strömenden Regens hatten sich 23 Mann auf den Weg gemacht, und manchem mag unterwegs der Regen ein wenig gekostet sein, als sie so durchquert wurden, daß das Fährwasser an der Spitze ging wacker voran und so leitet ihm alle. Nachts gegen 1 Uhr kamen wir durch die durch nach in Zelllingen an, wo uns der dortige Verein im lauten Hallo in seinem Saal begrüßte. Sofort schritt jeder von uns ein neues Hemd zu billigen Preisen und nun mit men uns die Zelllinger mit in ihre Heime, wo wir uns umgesehen und die nassen Kleider trocknen konnten. Nach einem guten unentgeltlichen Nachtessen legten wir uns zur Ruhe und konnten nach einer solchen Tour sehr gut schlafen. Das Frühstück, das uns wieder von der Zelllinger Freiwirtschaft zuteil wurde, fiel reichlich und gut aus. Man hätte immer gehofft, das Wetter würde sich am Sonntag bessern, aber so weit Regen kam und der Himmel hing noch so düster. Auf einmal gegen Mittag ließ der Regen nach, hieß es auf und die Sonne zeigte sich schon. Um 1/2 1 Uhr wurde die Festung aufgestellt und unser Verein konnte sich im anschließenden Kaffeehaus in der B-Klasse den 1. Preis (Kaffee) erringen. Nachdem wir unsern Gastgebern für ihre gute Bewirtung gedankt hatten, machten wir uns um 5 Uhr auf den Heimweg und kamen nach 12 Uhr wohlbehalten und in bester Stimmung in unserm Heimatort an. Den Zelllinger Sportkameraden sei auch auf diesem Wege für ihre gütig freundliche Bewirtung und Uebernahme besten Dank gesagt.



Das Pfondorfer Sängerefest. ...

Das Pfondorfer Sängerefest.

So zufröhlich, inmitten grüner Bäume, übertraut von dunklen ...

die Gefellen, doch es ist ein laisches Lied. Die deutsche ...

Sport

- Zeitschriften um die Deutsche Fußballmeisterschaft ...

Sachen

- Schweiz - Deutschland 2:4 (1:2) ...

Handelsnachrichten

Dollarmarkt, Berlin, 26. Mai 1924 ...

Insulate haben besten Erfolg.

In den Kaskadenwäldern der Apenninen haben wir ...

Sie hatten also auch ihr Gutes, die Kaskadenwälder der ...

Von Spzja nach Viareggio. Bei Spzja kamen wir wieder ans Meer. ...

Wir kamen nach Pisa, der Stadt mit dem schiefen Turm. ...

In Lucca trafen wir auch wieder einen prächtigen Dom ...

Der Mond ist aufgegangen ...

Der französische Franken notierte 79.50 zu 1 Pfd. Sterl. ...

Die Reichseinnahmen. In der Zeit vom 1. bis 30. Mai ...

Die Preissteigerung. Die Berliner Großindustrie hat ...

Die Lage in der Rüstungsindustrie. Der große Bochumer ...

Die amerikanische Erdölgesellschaft Shell hat ihre ...

Stuttgarter Börse, 26. Mai. Die Börse eröffnete die ...

Stuttgarter Landestreuhandabteilung, 26. Mai. Der ...

Stuttgarter Getreidebörse, 26. Mai. Da für den ...



